Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 100 (2005)
Heft: 1: 100 Jahre ans anni ons : 1905-2005

Artikel: 1985-1994 : gebremste Dynamik
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-176109

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

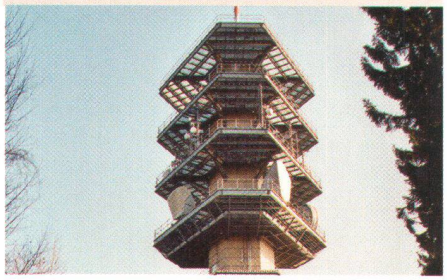
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

GESTERN

1985–1994: Gebremste Dynamik
Die geforderte Neuausrichtung kann sich nicht richtig durchsetzen. Die Hauptaktivitäten sind wieder von einem reagierenden und protestierenden Handeln geprägt und der SHS tritt in der Öffentlichkeit vor allem mit Einsprachen und Beschwerden in Erscheinung. Die Subventionen werden weiterhin auf verschiedene kleinere Projekte verteilt. Die nachlassende Dynamik im Bereich der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit schlägt sich im Mitgliederbestand nieder. Nach dem Höchststand 1985 mit 24 663 Mitgliedern nimmt die Zahl bis 1994 um 4 700 Personen ab, was vor allem auf die fehlende Einbindung von jungen Mitgliedern zurückgeführt wird.

Der SHS versucht insbesondere, seinen Einfluss auf die Bundespolitik zu stärken und nimmt kritisch Stellung zu den Gesetzesrevisionen im Natur- und Heimatschutzgesetz sowie im Umweltschutz- und Raumplanungsgesetz. Zu Beginn der 1990er-Jahre arbeitet eine Arbeitsgruppe des SHS klare Richtlinien für Gutachten und eine Einsatzdoktrin für Rechtsmittel im Bereich des Beschwerderechts aus. Gleichzeitig geht der SHS von einer zurückhaltenden Verkehrspolitik zu einer offensiveren über und schwenkt in verschiedenen Fragen auf die Linie der grossen Umweltorganisationen ein. Ein Wandel zeichnet sich auch in der Vergabe des Wakkerpreises ab, der nun explizit die Architektur des 19. und 20. Jahrhunderts und die aktuelle Gestaltung von städtischen und halbstädtischen Siedlungsformen zum Thema hat: 1989 geht der Preis an die Stadt Winterthur, welche durch die Industrialisierung des 19. Jahrhunderts geprägt ist. 1990 würdigt der SHS Montreux wegen der Erhaltung des bautouristischen Erbes aus dem 19. Jahrhundert. 1993 wird die Gemeinde Monte Carasso für ihre Ortsplanung in der von Zersiedelung geprägten Agglomeration ausgezeichnet.

1986 wehrte sich der SHS gegen das Projekt, 2004 wurde der Fernmeldeturm Höhronen als überholt abgebrochen (Bild SHS)



HEUTE

Auf Exkursionen, wie dieser in La Chaux-de-Fonds, lässt sich Baukultur spannend und anschaulich vermitteln (Bild SHS)

Schweizer Heimatschutz will ernst machen

Bildung in Baukultur für alle!

Schon bei der Gründung gehörte die Sensibilisierung für Baukultur zu den wichtigsten Zielen des Schweizer Heimatschutzes (SHS). Hundert Jahre später ist die Forderung immer noch aktuell. Baukulturelle Bildungskonzepte fehlen in der Schweiz weitgehend. Abgesehen von einigen Ideen sind Architektur und Baukultur in den Schulen kein Thema. Der SHS fordert deshalb, dass mit einem Programm das Wissen über Baukultur und die Entwicklung diesbezüglicher Wertvorstellungen gefördert werden. Als aktiven Beitrag bereitet er die Gründung eines Zentrums für Baukultur vor.

Monika Suter, Geographin, Schweizer Heimatschutz, Zürich

Baukulturelle Bildung in der Schule? Die hat, wenn ich mich recht an meine Schulzeit erinnere, mit griechischen Säulen begonnen und mit Barockkirchen geendet. Die baukulturelle Bildung scheint nicht über die klassische Stilkunde hinauszukommen. Profane Architektur, Baukultur des 20. Jh. oder moderne Siedlungsentwicklung sind im Schulstoff eklatant untervertreten. Damit verbunden ist ein mangelndes Angebot an attraktiven Lehrmitteln auf allen Schulstufen sowie das Fehlen von ausserschulischen Bildungsangeboten.

Umwelt ohne Baukultur?

Im Bereich Umwelt und Natur bietet sich ein anderes Bild. Seit den 1970er-Jahren sind pädagogische Konzepte für die Vermittlung von Umweltanliegen entwickelt worden, die heute Kopf, Herz und Hand ansprechen. Verschiedene Unterrichtsmaterialien und ausserschulische Angebote wie zum Beispiel Waldschulen oder Naturschutzzentren stehen den Lehrern zur Verfügung. Auffälligerweise ist die Baukultur kaum Teil dieses Umweltverständnisses ausser vielleicht im Zusammenhang mit der Zersiedelungsproblematik.
Im Zuge der Nachhaltigkeitsdiskussion wird auch für die Umweltbildung gefordert, dass sie sich zu einer Nachhaltigkeitsbildung ausweitet. In diesem Zusammenhang kommt der Baukultur entscheidende Bedeutung zu, sollen nicht nur Ökologie und Ökonomie, sondern auch der sozio-kulturelle Bereich